Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 53/54 (1909)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Elektrifikation gewisse Vorteile bietet, wenn sie nicht in zu grossem Masstabe angelegt wird, sondern beispielsweise nur für die Ausübung des Vorspanndienstes und für Versuche mit elektrischen Lokomotiven überhaupt, wie solche anlässlich der Erledigung von Seebach-Wettingen von den S. B. B. als wünschbar erklärt wurden.[1]) Mit Bezug auf den Nutzen des elektrischen Vorspanns bei Bergstrecken erinnern wir an die kürzlich in unserer Zeitschrift[2]) erwähnte Elektrifikation des Cascade-Tunnels in Nordamerika. *W. K.*

Miscellanea.

Internationale Ausstellungen in Rom und Turin 1911.[3]) Auf Grund der von der Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen gepflogenen Erhebungen und gesammelten vorläufigen Anmeldungen beantragt der Schweizerische Bundesrat mit Botschaft vom 30. Nov. d. J., die Schweiz solle sich offiziell beteiligen an der internat. Kunstausstellung in Rom, sowie an der Maschinenabteilung und verwandten Gebieten der Ausstellung in Turin. Was die Kosten anbetrifft, wird vorausgesetzt, dass der Bund zu denselben in gleicher Weise beitrage, wie in Paris 1900 und in Mailand 1906. In der Annahme, dass, infolge der Einführung von Dampfturbinen, die Fundierungskosten sich gegen Paris 1900 ermässigen werden, und gestützt auf die damals aufgewendeten Kosten und den Umfang der für Turin 1911 vorliegenden Anmeldungen, wurde von der Zentralstelle für Ausstellungswesen in einem provisorischen Voranschlag die vom Bunde zu deckende Gesamtkostensumme für Turin zu 200000 Fr. geschätzt. Die Kosten des Bundes für die Beteiligung an der Kunstausstellung in Rom sind mit 30000 Fr. veranschlagt. Die bundesrätliche Botschaft verlangt von den eidg. Räten im Budget für 1910 zunächst einen Kredit von 50000 Fr., während die endgültige Kostensumme erst an Hand der definitiven Anmeldungen und Platzzuteilung festzustellen sein wird. Die Schweizerische Zentralstelle nimmt an, dass die organisatorische Durchführung der schweizer. Abteilung ihr übertragen würde, während der schweizerische Konsul in Turin ersucht werden sollte, sich der Vertretung der Interessen unserer Aussteller an Ort und Stelle anzunehmen.

Von der Beteiligung der Schweiz an dem internationalen Wettbewerb für ein Musterwohnhaus[4]), der gelegentlich der Kunstausstellung in Rom abgehalten werden soll, ist abgesehen worden.

Weltausstellung in Brüssel 1910. Die Beschickung der Weltausstellung in Brüssel[5]) von Seite des Deutschen Reiches wird im Deutschen Reichsamt eifrig betrieben. Der Gesamtumfang des von Deutschland überbauten Geländes misst rund 30000 m^2. Auf diesem wird die ganze Ausstellung Deutschlands einheitlich organisiert und in von deutschen Architekten entworfenen Gebäuden untergebracht. Den architektonischen Abschluss dieser Anlage bildet das in deren Mitte gelegene „Deutsche Haus", das sowohl zu Repräsentationszwecken dienen soll, wie auch zu seiner Ausstattung einen Teil der deutschen kunstgewerblichen Ausstellung aufzunehmen bestimmt ist. Den Schwerpunkt der deutschen Ausstellung wird die Maschinenabteilung bilden.

Die Anmeldungen für die schweizerische Abteilung liegen nun alle vor, leider nicht in dem der Bedeutung unserer dabei interessierten Industrien entsprechenden Umfang. Es ist zu hoffen, dass, wie bei so manchen vorhergegangenen Ausstellungen die Qualität des Gebotenen den bescheidenen Umfang ausgleichen wird.

Schweiz. Nationalverband für die Materialprüfungen der Technik. Die erste Sitzung über Bindemittel und Bausteine, am 25. November 1909, wurde von 39 Interessenten besucht; es wurden die Fragen der Erhärtung des Portlandzementes an der Luft, der Prüfung von plastisch angemachten Mörteln und einer neuen beschleunigten Methode zur Ermittelung der Festigkeit des Normalmörtels behandelt.

Am *16. Dezember* um 3 Uhr findet die nächste Sitzung über *Metalle* in der eidg. Materialprüfungsanstalt statt. Im Anschluss an die Verhandlungen des Kongresses in Kopenhagen werden hauptsächlich die Brüchigkeitserscheinungen im Eisen und ihre Ursachen zur Sprache kommen.

Ausser den Mitgliedern des internationalen Verbandes sind Ingenieure und Architekten, welche sich für diese Fragen interessieren, willkommen. Ueber diese Verhandlungen wird ein Protokoll im Verlag der eidg. Materialprüfungsanstalt herausgegeben.

Die neue Tonhalle in St. Gallen. In den ersten Tagen des Monates ist die Tonhalle St. Gallen ihrer Bestimmung übergeben worden. Der nach den Plänen von Architekt *J. Kunkler* in Zürich auf dem „Brühl" aufgeführte einfache und schlichte, in ruhigen Linien gehaltene Bau hat sich hinsichtlich seiner Einrichtungen bewährt und was das Wesentlichste ist, es hat sich die Akustik des Saales bei den Festkonzerten als ausgezeichnet erwiesen. Das Gebäude enthält im Erdgeschoss eine geräumige Garderobe, eine heimelig eingerichtete kleine Wirtschaft und einen Uebungssaal. Im ersten Stock liegt der Konzertsaal, der mit den Galerien Raum für 1400 Zuhörer bietet; auf der Musik- und Sängerbühne können bis zu 400 Mitwirkende Platz finden. Vom Grossen Saal lässt sich ein kleiner Saal für Kammermusik abtrennen.

Rheinschiffahrt Basel-Bodensee.[1]) In der Vorstandssitzung des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes vom 4. Dezember d. J. hat Ingenieur R. Gelpke die fertigen generellen Projekte zur Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee, sowie einen technischen und wirtschaftlichen Bericht vorgelegt. Die Arbeit soll im Verlage des genannten Verbandes publiziert werden.

Schweizerische Bundesbahnen. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. A. Baumann hat der schweizerische Bundesrat in den Verwaltungsrat der S. B. B. gewählt Herrn *Th. Diethelm-Grob* in St. Gallen, Vizepräsident des Kaufmännischen Direktoriums.

Nekrologie.

† Hermann Stotz. Nach langer Krankheit ist in Zürich am 5. Dezember *Hermann Stotz,* Teilhaber der Architekturfirma Stotz & Held gestorben. Er war am 26. Januar 1861 in Zürich geboren, wo er die Volksschulen und hierauf die kantonale Industrieschule besuchte, um aus letzterer in das Architekturbureau von E. H. Müller in Aussersihl in die Lehre zu treten. Nach regelrechter Absolvierung derselben erlernte er noch praktisch den Steinhauer-, Maurer- und Zimmermeisterberuf und war dann als Bauführer tätig. Im Oktober 1892 gründete er mit Herrn Held zusammen das genannte Architekturbureau, das in Zürich III bei dem ungeahnten Aufschwung, den das Bauwesen in jenem Stadtteile nahm, rasch sehr ausgedehnte Beschäftigung fand. An der Hallwylerstrasse, im St. Jakobsquartier, an der Bäckerstrasse und der Kanzleistrasse, sowie im untern Hard erstellte die Firma teils für eigene Rechnung, teils im Auftrage Dritter ganze Häusergruppen; auch die Bauleitung der Johanneskirche und der St. Jakobskirche[2]), letztere nach den Entwürfen von Vollmer & Jassoy in Berlin, war ihr anvertraut. Mit grosser Leichtigkeit erfasste Stotz die ihm gestellten Aufgaben und führte sie pünktlich und gewissenhaft zu Ende. Bald nach der Stadtvereinigung entsandten ihn seine Mitbürger in den Grossen Stadtrat, in dem er bis zu seinem Wegzug aus Stadtgebiet im Jahre 1899 wirkte. Trotz der ihn schon seit Jahresfrist quälenden Krankheit hielt er bis zum Ende treu bei Ausübung seines Berufes aus. Ein gerader, ehrlicher und tüchtiger Mann ist mit ihm zu Grabe getragen worden.

Konkurrenzen.

Um- und Neubauten für das eidgen. Polytechnikum in Zürich. Aus dem soeben erschienenen Gutachten des Preisgerichts, dessen wörtliche Wiedergabe wir uns wie üblich vorbehalten, entnehmen wir für heute unter Hinweis auf unsere Mitteilung auf Seite 331 der letzten Nummer nur folgenden Schlussatz, aus dem über die Rangordnung in der Bewertung der Entwürfe durch das Preisgericht geschlossen werden kann:

„Nachdem sich die Ueberzeugung befestigt hatte, dass nur die Projekte 5, 6, 8 und 14 zur Prämiierung zugelassen werden können, bedurfte die Angelegenheit des Projektes Nr. 8 noch vollständiger Klarstellung. Das Preisgericht wollte jeden Verstoss gegen die Bestimmungen der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben und des Programms vermeiden; es ist deshalb nach wie vor der Ansicht, dass auch bei der Prämiierung nur derjenige Teil der Arbeit berücksichtigt werden darf, welcher rechtzeitig eingeliefert wurde. Die rechtzeitig eingelieferten zehn Blätter bringen die grosse Idee des Verfassers zu einer einheitlichen Ge-

[1]) Band LIV, Seite 259. [2]) Band LIV, Seite 127.
[3]) Band LIV, Seite 72 und 99.
[4]) Siehe Band LIV, Seite 99 und Vereinsnachrichten Seite 278.
[5]) Band LIII, Seite 14 und 196.

[1]) Bd. LIII, S. 196, 221, 274 und 342.
[2]) Siehe unsere Darstellung dieser Kirche in Band XXXIX, Seite 77 u. ff.